11. REBELLIERENDE JUGEND

„Die Freiheit war mir lieber als mein Leben²⁴⁸“ — diese Worte sprach der damals 18jährige Oberschüler *Hermann Josef Flade*, als ihm vor dem Landgericht Dresden der Prozeß gemacht wurde. Seine Richter verurteilten *Flade* am 10. Januar 1951 zum Tode; er hatte selbstgefertigte Flugblätter verteilt und sich seiner Verhaftung gewaltsam widersetzt. — Der 17jährige Lehrling *Michael Gartenschläger*, der als Mitglied einer „konterrevolutionären Gruppe“ vom Bezirksgericht Frankfurt/Oder am 14. September 1961 zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt wurde, motivierte vor Gericht sein Flandeln mit dem freimütigen Wort: „Ich war mit diesem Staat nicht einverstanden, weil es hier keine Freiheit gibt²⁴⁹.“ Zwischen beiden Bekenntnissen, die angesichts der Situation, in der sie abgelegt wurden, über jede romantische Schwärmerei erhaben sind, liegt eine Zeitspanne von über zehn Jahren — und nicht zuletzt dies macht sie so außerordentlich gewichtig: Sie lehren, daß auch nach länger dauernder Herrschaft der SED der Widerstand junger Menschen aus gleichbleibenden Motiven erwächst.

Gewiß sind politische Bekundungen wie diese Einzelzeugnisse. Junge Kämpfernaturen wie *Flade* heben sich aus der Masse der Gleichgültigen, Untätigen, Mitläufer und Nutznießer auch unter der Jugend der SBZ als Ausnahmen hervor. Trotzdem sind sie symptomatisch für die Unfähigkeit der Kommunisten, die Jugend in ihrer Mehrheit politisch zu überzeugen. Dafür gibt es im übrigen auch andere Indizien. Zwar fühle sich die junge Generation von heute „zu den Ideen des Sozialismus hingezogen“, besagt recht euphemistisch ein am 21. September 1963 veröffentlichtes Kommuniqué des Polit-

248 *Hermann Flade* „Deutsche gegen Deutsche“, Freiburg 1963, S. 86.

249 Zitiert nach „Brandts Natterngezücht wird ausgemerzt“, in „Neuer Tag“ vom 15. September 1961.